

**Protokoll**  
**1. AG-Treffen „Prävention vor der Geburt“ – Dr. Hans Böhmann**

---

Termin: 24.06.2015  
Ort: Raum 208, Rathaus

---

**Leitung: Dr. Hans Böhmann**

**Als Sitzungsteilnehmer waren anwesend:**

Frau Cartier, Frau Hein, Frau Eybe, Herr Galwas, Frau Dr. Lüdemann

**Es hatten sich entschuldigt:**

Frau Quade, Frau Lameier, Frau Wilms, Frau Busch (FSD), Herr Mertens (IKK), Frau Dr. Niekrens, Frau Seltenhorn, Frau Grashorn-Hoppe, Frau Böhning, Sabine Stoll (Bremer Engel)

**Protokoll:** Frau Müller

Hans Böhmann führt mit einer Präsentation in das Thema ein.

Übereinstimmend wird festgestellt, dass alle Angebote vorhanden sind, die AG sich also vorrangig mit der Frage beschäftigen muss, wie die Angebote an die Zielgruppe gelangen.

Der ursprüngliche Arbeitstitel der AG „Baby-Besuchsdienst vor der Geburt einrichten“ soll geändert werden, da er nicht praktikabel ist.

10% der Geburten sind Frühgeburten, die später ein erhöhtes Risiko aufweisen. 50% der Frühgeburten sind durch Armut bedingt.

Es werden verschiedene Vorschläge gemacht, wie man die Zielgruppe früher oder besser erreichen kann:

- Junge Menschen vorbereiten auf die Elternrolle z.B. durch die Sozialarbeit an Schule, möglichst unter dem Thema „Liebe“, weil das die Jugendlichen interessiert
- Angebote wie „PEKIP“ möglichst gezielt kostengünstig mit sozial benachteiligten durchführen ähnlich wie „Eltern werden – Eltern sein“ der Familienhebammen Frau Eybe beschrieb dazu, dass es in dem Kurs „Eltern werden – Eltern sein“ (Geburtsvorbereitung, im Kiga St. Christophorus) sehr mühselig sei, die Teilnehmerinnen an den Kurs zu binden.
- Gynäkologen sollen auf präventive Angebote hinweisen und nicht nur abrechenbare Maßnahmen verordnen. Hierzu müssten unbedingt die Arzthelferinnen mit angesprochen werden. „Ärzte kommen nur, wenn es Schnittchen und Fortbildungspunkte“(Zit.) gibt.
- Hier sollen noch weitere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zum Beispiel im Rahmen der anstehenden Gründung des „Mutter-Kind-Zentrums“ ausgelotet werden.
- Sexualitätsberatung durch Ärzte in 9. Klasse nach Geschlechtern getrennt – Offenheit für alle Fragen signalisieren
- Frau Eybe hebt hervor, dass wahrscheinlich die gesamte Zielgruppe im Vorfeld der Geburt zur Schwangerenberatung der drei Schwangerenberatungsstellen kommt: Frau Bock bei der Caritas hat alleine im Jahr 2014 345 Schwangere beraten.

Fast alle kommen dorthin wegen finanzieller Probleme, um einen Antrag bei der Stiftung „Mutter und Kind“ zu stellen.

Da alle Beratungsstellen und Angebote (auch Familienhebammen) voll ausgelastet sind, müsse man sich erst einmal Gedanken über eine Ausweitung der Beratungsmöglichkeiten machen, wenn man mehr Ratsuchende dorthin lotsen will.

Finanzierungsschwierigkeiten mit dem Bildungs- und Teilhabepaket – auch beim Jobcenter, das man für PEKIP-Kurse nutzen kann (!), sollen Gerd Galwas gemeldet werden.

Aktuell entstehen Probleme, da immer öfter Personen in den Beratungsstellen auftauchen, die kein Wort Deutsch sprechen und die benötigten Sprachen wie Roma, Albanisch und Bulgarisch bislang bei den Integrationslotsen nicht vertreten sind.

Es wird auch über die Hebammen-Problematik angesprochen, da immer weniger Hebammen zur Verfügung stehen, auch außerhalb der Ferienzeiten.

Zum nächsten Mal sollen die Beratungsstellen eingeladen werden und diese sollten möglichst auch gleich ihr Datenmaterial mitbringen und Informationen, was an Angebotsstruktur aus ihrer Sicht benötigt wird.

Gerd Galwas will die Jugendhilfe-Stiftung einladen.

Frau Dr. Lüdemann versucht noch einmal Kontakt zu dem Verein zur Förderung der Gesundheit von Frauen (Frau Gille) aufzunehmen, der zu dem angesprochenen Themenkomplex aktiv ist.